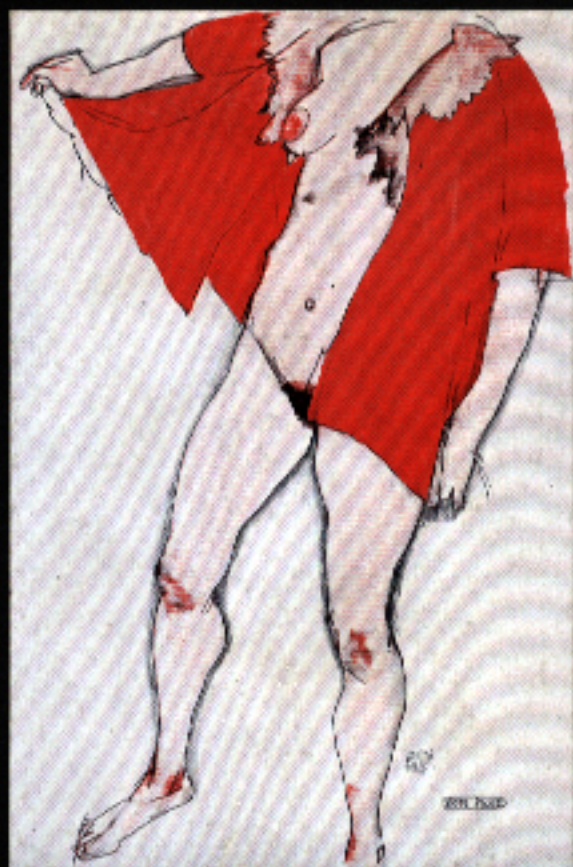




ELDON  
STALE

LAGERKATALOG NR. 57

---

KLIPSTEIN & KORNFELD, VORM.

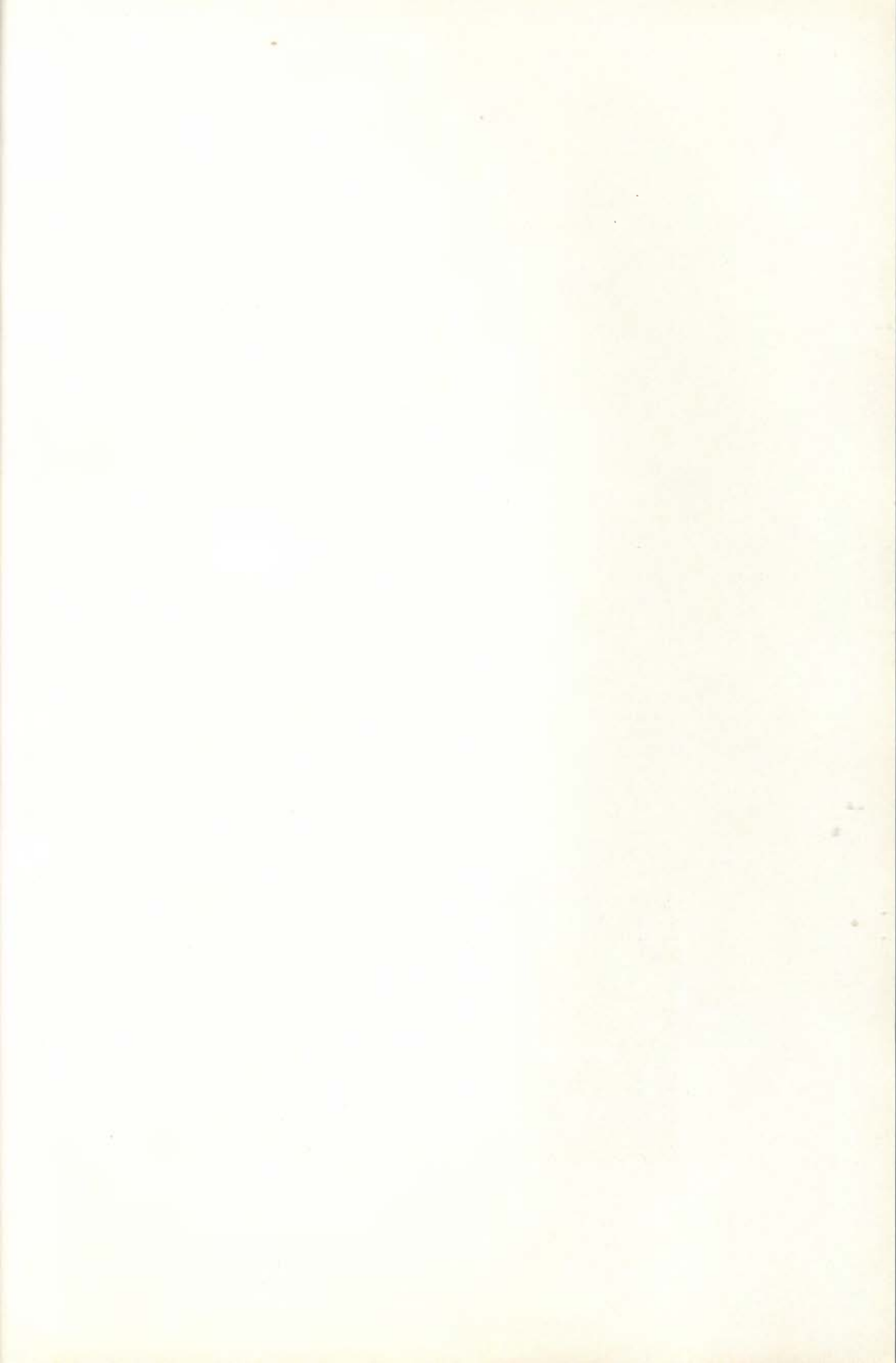
**GUTEKUNST & KLIPSTEIN**

BERN - LAUPENSTRASSE 49

## GUTEKUNST & KLIPSTEIN

BERN - LAUPENSTRASSE 49

| Nrn. | Fr.          | Nrn.     | Fr.          |
|------|--------------|----------|--------------|
| 1    | 4250         | 34       | Privatbesitz |
| 2    | 1500         | 35       | 700          |
| 3    | 1800         | 36       | 600          |
| 4    | 750          | 37       | 600          |
| 5    | 600          | 38       | 450          |
| 6    | 500          | 39       | 700          |
| 7    | 650          | 40       | 650          |
| 8    | 550          | 41       | Privatbesitz |
| 9    | 800          | 42       | 450          |
| 10   | 550          | 43       | Privatbesitz |
| 11   | 600          | 44       | 600          |
| 12   | 650          | 45       | 450          |
| 13   | 650          | 46       | 450          |
| 14   | 650          | 47       | 600          |
| 15   | 450          | 48       | 500          |
| 16   | 650          | 49       | 500          |
| 17   | 500          | 50       | 600          |
| 18   | 600          | 51       | 650          |
| 19   | Privatbesitz | 52       | 450          |
| 20   | 550          | 53       | 500          |
| 21   | 600          | 54       | 125          |
| 22   | 600          | 55 I/c   | 100          |
| 23   | 600          | 56 II/a  | 175          |
| 24   | 450          | 57 II/b  | 90           |
| 25   | 650          | 58 III/b | 100          |
| 26   | 700          | 59 IV/b  | 150          |
| 27   | 700          | 60 V/b   | 90           |
| 28   | 750          | 61 VI/b  | 150          |
| 29   | 650          | 62 VII/b | 150          |
| 30   | 550          | 63 X/b   | 125          |
| 31   | Privatbesitz | 64 X/c   | 100          |
| 32   | 400          | 65 XI/c  | 150          |
| 33   | Privatbesitz |          |              |





AUSSTELLUNG

EGON SCHIELE

BILDER – AQUARELLE – ZEICHNUNGEN

GRAPHIK

8. SEPTEMBER – 6. OKTOBER 1956

## EGON SCHIELE

Trotzdem immer noch Handbücher über moderne Kunst erscheinen, die seinen Namen totsichweigen, so ringt sich heute, fast vier Jahrzehnte nach seinem Tode, immer mehr die Erkenntnis durch, dass er einer der führenden Künstler des Expressionismus war. Der 1890 Geborene starb bereits 1918, so dass er nur als ein ebenso rasch aufblitzender wie verlöschender Meteor am Kunsthimmel erschien. In acht Jahren, von 1910–1918, hat sich seine wesentliche künstlerische Laufbahn abgespielt, nachdem bereits der sechzehnjährige Akademieschüler bedeutende Talentproben von sich gegeben hatte. Wäre Schiele im Banne des Dekorativen der «Wiener Werkstätte» und der «Kunstschau» geblieben, wie er es in den Jahren 1908 und 1909 war, so wäre aus ihm nur ein begabter und geschmackvoller Klimtepigone geworden. So warf er diese Fesseln 1910 aus innerer Kraft von sich und tat den entscheidenden Schritt, den der ältere Kokoschka schon 1908 getan hatte: den Schritt von der dekorativen Kultur der Wiener Schule zu einer radikalen Ausdruckskunst, die es wagte, dem Gorgonenhaupt einer abgründig hässlich erscheinenden Wahrheit ins Auge zu schauen. Von den Anhängern des Dekorativen mag dies damals als Verrat empfunden worden sein, in Wahrheit war es die Aufschliessung einer neuen Welt und die Rettung der österreichischen Kunst. Wie in Kokoschka der grösste Maler des österreichischen Expressionismus erwuchs, so in Schiele der grösste Zeichner. Auf diese Weise wurden die wertvollsten Zukunftskeime in der Kunst Klimts erhalten und zu einer staunenerregenden Entwicklung gebracht.

Für den, der, wie der Verfasser, Schiele von 1910 an aus nahem persönlichen Umgang kannte, war es aufschlussreich zu beobachten, wie er sich zu den drei grossen Trägern einer neuen Stilkunst, die das künstlerische Antlitz Europas um die Jahrhundertwende veränderte, verhielt. Hodler gegenüber empfand Schiele tiefen Respekt, jenen Respekt, den er schon dem Freunde Klimts schuldete. Munch gegenüber hegte er eine ehrfürchtige Bewunderung, da ihn dessen inhaltliche Welt in ihren magischen Bann zog. Mit Klimt verband ihn eine unbedingt bejahende Liebe, eine Art geistigen Sohn- und Väterverhältnisses, dem er in einem seiner grossartigsten Bilder, den «Zwei Eremiten», 1911 ein Denkmal gesetzt hat. Ein tiefes inneres Band verband sie, und der Tod raffte sie im selben Jahr dahin, den reifen Mann und den Jüngling. Klimt, der nie einen wirklichen Schüler hatte, war sein eigentlicher Lehrmeister. Klimts Kunst ist der Nährboden, aus dem Schiele seine erste Kraft zog. Es ist der Klimt der Universitätsbilder, des Beethovenfrieses, der Schöpfer von «Tod und Leben», der



«Auswandererfamilie», der tief gedankenvolle Vorläufer des Expressionismus, der für Schiele entscheidend wurde. Mit Klimt verband Schiele das Feingefühl für den ornamentalen Wert von Linien und Flächen. Doch schon im ersten Jahr, in dem Schiele seine voll entwickelte Eigenart zeigte, in 1910, ging er über Klimt wesentlich hinaus, indem er dessen subtile, feminine Linie ins Starke, männlich Ausdruckvolle, Gesteigerte, verwandelte.

Schiele mühte sich als Maler in heissem Ringen um eine neue Ausdruckskunst. Seine Bilder waren (mit Ausnahme der Porträts und Landschaften) abstrakte Kompositionen und Phantasieschöpfungen. Er bedeckte mächtige Leinwänden mit steilen, gotischen Gestalten, doch sie blieben unbegeehrt in seinem Atelier stehen, ein materielles Risiko für den in harten Lebenskampf verstrickten Künstler. Doch verraten Schieles Bilder schon durch ihren Charakter die Richtung, in der dem jungen Genie volle Kompensation winken sollte: sie sind in hohem Masse auf die Qualität der Linie eingestellt. In *Zeichnungen* konnte Schiele seine ungewöhnliche Begabung schrankenlos entfalten. In kaum absehbarer Fülle strömte sein zeichnerisches Werk während der wenigen Jahre seines kurzen Lebens.

Schiele studierte als Zeichner eifrig und unermüdlich nach der Natur. Er führte den Stift (stets Bleistift oder schwarze Kreide) mit nachtwandlerischer Sicherheit. Er besass aber in hohem Masse die Gabe, das Naturbild, ohne es zu entstellen, expressiv zu steigern, das Wesentliche und Charakteristische aus ihm herauszuholen und die Köstlichkeit des graphischen Ornaments sprechen zu lassen. Diese Eigenschaften sind bereits in Zeichnungen des Jahres 1910 zu vollendeter Meisterschaft ausgereift. In ihnen zeigte er das Leben keineswegs bloss von der schönen, erfreulichen Seite, sondern auch von der Nachtseite: die Schatten von Sünde, Verfall, Krankheit und Tod. Die Studien nach Proletariern und Strandgut der Großstadt reden eine erschütternde Sprache. Er bewunderte die absolute Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit in den Lithographien von Toulouse-Lautrec, in den Zeichnungen von Van Gogh. Während das Liniengerüst seiner Blätter stets vor dem Modell entstand, fügte er die Kolorierung nachträglich aus der Phantasie hinzu, vollgesogen mit Naturanschauung und -erinnerung, zugleich erfüllt von der Ausdrucksgewalt der Farbe. Mit ihrer Hilfe verwandelt er, was die Linie oft mit erschreckender Deutlichkeit zeigte, in zarteste Poesie. Schieles Aquarellmedien reichen von der dünn lasierenden Wasserfarbe bis zur pastos aufgetragenen temperaartigen Gouache.

Schieles zeichnerisches Schaffen galt in erster Linie der menschlichen Gestalt. Die Landschaft und das Stilleben nehmen nur einen kleinen, allerdings besonders reizvollen Teil in ihm ein. Schiele erkannte bald den Eigenwert der Zeichnung als einer besonderen künstlerischen Kategorie und schuf Zeichnungen um ihrer selbst willen. Seine druckgraphischen Arbeiten blieben nur auf Gelegenheits-

versuche beschränkt, zu denen er von anderen angeregt wurde, doch konnten sie ihn nicht dauernd fesseln. Sie waren immerhin für Schiele die Brücke zur Anerkennung im Ausland. Der Verfasser erinnert sich der Freude, die Schiele darüber empfand, wenn ihn Pfemfert für die «Aktion», der Delphin-Verlag für die Sema-Mappe um druckgraphische Arbeiten baten. Schiele erntete früh Anerkennung im Auslande, stellte bald jenseits der Grenzen des alten Österreich, zu dem damals noch Prag und Budapest gehörten, aus. Niemals aber reichte es dazu, dass er, der so gerne reiste, diese Grenzen überschritten hätte. Das dürfte die Schuld sein, dass er in den Geschäftszentren der Kunst nach seinem frühen Tode wieder in Vergessenheit geriet, während den Lebenden nach anfänglicher Not später die Konjunktur hold wurde.

Das Jahr 1911 war eines seiner glücklichsten Schaffensjahre und zugleich eines seiner tragischsten. Es zeitigte eine grosse Menge von Zeichnungen, mit den höchsten, damals besonders malerischen Reizen der Aquarellierung geschmückt. In den Jahren 1912–1914 bemühte er sich um eine neue plastische Synthese der menschlichen Gestalt. Das Kriegsjahr 1915 brachte nur kurze Unterbrechung in dem reichen Strom, der bis Ende 1918 in überwältigender Fülle floss.

Das ekstatisch Gesteigerte der Frühwerke ging gegen das Ende in eine meisterhafte Fülle und Gelassenheit der Naturauffassung über. Damals schuf Schiele seine schönsten Porträts, die an psychologischem Scharfblick und warmer menschlicher Einfühlung keinesgleichen finden. Mit einem gezeichneten Bildnis seiner sterbenden Gattin schloss sein Lebenswerk ab.

Zu Schieles Lebzeiten entstanden drei grosse Sammlungen seiner Zeichnungen: Dr. Oskar Reichel, Dr. Heinrich Rieger und Heinrich Benesch. Während die ersteren zum Teil verstreut, zum Teil zerstört wurden, blieb die letzte, die geschlossenste, erhalten. Sie befindet sich zur einen Hälfte im Besitz des Verfassers, zur andern ging sie in den der Albertina über, die heute über die umfassendste und schönste Schiele-Sammlung verfügt.

OTTO BENESCH



## LEBENS DATEN

- 1890 Am 12. Juni als Sohn eines Stationsvorstandes in Tulln a.d. Donau (Österreich) geboren. Die Mutter stammt aus dem böhmischen Städtchen Krumau.
- 1896 Volksschule. Anschliessend drei Klassen am Untergymnasium in Klosterneuburg, wo er nur durch seine aussergewöhnliche zeichnerische Begabung auffällt. Erster Mal-Unterricht bei Lokalmalern des Ortes.
- 1905 Der Tod des Vaters ist ein nachhaltiges Erlebnis, das eine tiefe Melancholie zurücklässt und in der Folge entscheidenden Einfluss auf seinen Stil und auf die Wahl seiner Themen hat.
- 1905–08 Allgemeine Malerklasse der Wiener Akademie bei Christian Griepenkerl, einem klassizistischen Maler in der Nachfolge Feuerbachs. malt Landschaften im Stil der Sezessionsmaler. Mit wenigen Ausnahmen sind es kleinformatige Werke, auf Pappe gemalt.
- 1907 erste Begegnung mit Gustav Klimt, mit dem ihn bis zum Tode des Meisters eine starke Freundschaft verbindet.
- 1909 Wegen Unstimmigkeiten mit dem Lehrer bricht er das Studium an der Akademie ab. Mit vier Bildern an der Internationalen Kunstschau in Wien beteiligt, an der auch eine grössere Gruppe von Bildern Van Goghs ausgestellt ist. Starker Einfluss von Van Gogh und Gustav Klimt.
- Gründet mit den Malern Faistauer, Wiegele, Paris von Gütersloh, Böhler und Peschka die «Neukunstgruppe Wien», die im gleichen Jahr erstmals im Kunstsalon Pisko vor die Öffentlichkeit tritt.
- 1910 malt und zeichnet zahlreiche Porträts und Selbstbildnisse. Darin wird weniger äussere Porträtähnlichkeit angestrebt, als vielmehr versucht, die psychische Struktur des Modells wiederzugeben. Um 1910 hat er seinen persönlichen Stil gefunden und vor allem als Zeichner eine absolute Meisterschaft erreicht. Als Zeichenstoff verwendet er hauptsächlich Bleistift oder Kreide, als Grund ein billiges, gelblich-bräunliches Packpapier. Die Modelle sind meist Proletarierkinder und Freudenmädchen.
- Erster Entwurf zur «Stadt am blauen Fluss» oder «Tote Stadt».
- 1911 Mietet ein Atelier in Krumau, der Heimatstadt seiner Mutter. In visionären Bildern stellt er diese Stadt immer wieder dar als «Tote Stadt» und «Alte Stadt». Wird wegen «verderblichem Einfluss auf die Jugend» aus Krumau ausgewiesen. Lässt sich in Neulengbach nieder. Interessiert sich stark für Volkskunst und die Kunst der Primitiven und Neger. Die Stilisierung und die Betonung des graphischen Elementes führen zu starker dekorativer Wirkung. Heftige Deformationen steigern den psychischen Ausdruck.

- Kollektivausstellung im Kunstsalon Mietke, Wien, und in der Kunsthandlung Putze in München. Stellt mit der «Neukunstgruppe» in Budapest aus.
- 1912 Wird am 13. April wegen Herstellung «pornographischer» Bilder in Neulengbach festgenommen und während 24 Tagen im dortigen Bezirksgericht in Haft behalten. Bei der Gerichtsverhandlung wird eine Zeichnung des Künstlers symbolisch an einer Kerzenflamme verbrannt. In einem erschütternden Tagebuch hält er die Schrecken seiner Haft fest (Egon Schiele im Gefängnis. Aufzeichnungen und Zeichnungen; herausgegeben von Arthur Roessler. Wien 1922).
- Nimmt an den Ausstellungen der Münchner Secession, im «Hagenbund» in Wien und an der grossen internationalen Ausstellung des «Sonderbund» in Köln teil. Schafft die erste Lithographie «Männlicher Akt», die in der «Sema»-Mappe in München erscheint.
- 1913 Wird Mitarbeiter der Zeitschrift «Die Aktion» von Franz Pfemfert, Berlin, der, neben dem «Sturm» wichtigsten Zeitschrift des deutschen Expressionismus vor 1920.
- Im Juni–Juli veranstaltet die Kunsthandlung Hans Goltz in München, die ein Jahr vorher dem «Blauen Reiter» Gastrecht gab, eine grosse Kollektivausstellung des Künstlers. Beteiligt an den Ausstellungen der Secession in Wien und an der grossen Kunstausstellung in Düsseldorf. Es folgen Kollektivausstellungen im Folkwangmuseum in Hagen, in Hamburg, Breslau, Stuttgart, Berlin.
- 1914 In einem Brief vom 19. Februar bittet er den Freund Arthur Roessler, Werkzeuge zum Radieren zu besorgen. Während des Sommers radiert er die Blätter «Kauernde», «Kümmernis», «Bildnis Arthur Roessler», «Porträt Franz Hauer», «Selbstbildnis» und «Bildniskopf». «Die Aktion» veröffentlicht Gedichte und Prosadichtungen des Künstlers, seinen Aufsatz «Die Kunst der Neukünstler» und zwei Titelzeichnungen.
- Beteiligt in den Ausstellungen der Münchner Secession und in der «Allgemeene Tentoonstelling der schonen Kunsten» in Brüssel.
- 1915 Kollektivausstellung im Kunstsalon Arnot in Wien. Heiratet am 18. Juni Edith Harms. Wird am 21. Juni als «Kriegsdiensttauglicher» nach Prag einberufen. Ausbildung in Böhmen. Im Oktober nach Wien abkommandiert. Erste kleine Publikation über den Künstler von Paris von Gütersloh.
- «Die Aktion» publiziert Gedichte und Zeichnungen des Künstlers.
- 1916 Im Januar «zu Landsturmdiensten ohne Waffen» umgeteilt. Kommt im Mai in die «Provianturkanzlei» in ein Lager mit gefangenen Russen nach Mühling. malt und zeichnet einige seiner schönsten Landschaften und zahlreiche Porträts von gefangenen Russen.
- In Nummer 3 der «Graphischen Künste» erscheint ein reich illustrierter Aufsatz von Leopold Liegler. Franz Pfemfert veröffentlicht in der «Aktion» (Nrn. 35/36) ein «Egon-Schiele-Heft», das Zeichnungen und zwei Beiträge

von Ulrich Brendel und Heinrich Nowak enthält. Schreibt im Juni an Roessler, dass er Holzschnitte machen will.

«Die Aktion» veröffentlicht seine beiden einzigen Holzschnitte in den Nummern 35/36 und 39/40.

Stellt mit dem «Bund Österreichischer Künstler» in der Berliner Secession aus.

- 1917 Leistet seit Frühjahr in Wien Dienst. Wird im Oktober dem Heeresmuseum zugeteilt. Versucht unter dem Namen «Kunsthalle» einen Verein aufzubauen, um «bildenden Künstlern, Dichtern und Musikern die Möglichkeit zu geben, mit einem Publikum in Verbindung zu treten, das sich, gleich ihnen, gegen die immer mehr fortschreitende kulturelle Zersetzung zu wehren bereit ist.» Eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten aus dem Wiener Kunstleben sagen ihm ihre Unterstützung zu, unter ihnen Peter Altenberg, Joseph Hoffmann, Gustav Klimt, Arnold Schönberg. Die Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt, verhindern die Realisierung der Idee. Der Verlag Richard Lanyi publiziert eine Mappe mit 12 Zeichnungen. Beteiligt an der Ausstellung «Österreichische Kunst» in Stockholm und in der Münchner Secession.

- 1918 Am 6. Februar stirbt der verehrte Meister und Freund Gustav Klimt. Im März wird Schiele in der Ausstellung der Wiener Secession der Hauptsaal eingeräumt. Die Ausstellung ist ein grosser Erfolg. Sie findet endlich die ungeteilte Anerkennung von Publikum und Presse. Die Mehrzahl der Hauptwerke wird in der Ausstellung verkauft. Von der «Gesellschaft für vervielfältigende Kunst» erhält er den Auftrag, zwei Landschaftslithographien zu schaffen. Statt der Landschaften liefert er die Lithographien «Mädchen» und «Porträt Paris von Gütersloh» ab. Die beiden Werke werden zurückgewiesen und später von Arthur Roessler in die Mappe «Das graphische Werk von Egon Schiele», die 1922 erscheint, aufgenommen. In der Ausstellung «Ein Jahrhundert Wiener Malerei» im Kunsthaus Zürich ist Schiele mit 25 Werken vertreten. Im Herbst des Jahres 1918 bricht in Wien die Grippe aus. Am 28. Oktober erliegt ihr die geliebte Frau. Am Tag ihrer Beerdigung, am 31. Oktober, fällt auch Egon Schiele der Epidemie zum Opfer.

# BIBLIOGRAPHIE

## *Schriften des Künstlers*

- 1 Gedichte in Prosa erschienen in der Zeitschrift

DIE AKTION; Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst; hg. von Franz Pfemfert, Berlin-Wilmersdorf.

4. Jahrgang, 1914, No. 11

a. Dame im Park, S. 234

b. Zwei Kleriker, S. 234-235

c. Landstrasse, S. 235

d. Gewitteranzug, S. 235

e. Musik beim Ertrinken, S. 235

f. Visionen, S. 235

4. Jahrgang, 1914, No. 15

g. Sonne, S. 323-324

h. Nasser Abend, S. 324

4. Jahrgang, 1914, No. 20.

i. Die Kunst der Neukünstler, S. 428

5. Jahrgang, 1915, No. 3/4

k. Beobachtung, S. 37

l. Empfindung, S. 37-38

5. Jahrgang, 1915, No. 31/32

m. Ährenfeld, S. 398

6. Jahrgang, 1916, No. 35/36 = Egon-Schiele-Heft

n. Abendland, S. 493

Diese Gedichte wurden mit Ausnahme von k und l in Bibl. 2, S. 22-25 nachgedruckt.

- 2 BRIEFE UND PROSA VON EGON SCHIELE; hg. von Arthur Roessler. Wien, Richard Lanyi, 1921.

- 3 EGON SCHIELE IM GEFÄNGNIS. Aufzeichnungen und Zeichnungen; hg. von Arthur Roessler. Wien, Carl Konegen (1922). Mit 9 Tafeln.

Die erschütternden Tagebuchaufzeichnungen des Künstlers aus seiner 24tägigen Haftzeit im Gefängnis von Neulengbach im April-Mai 1912.

## *Mappenwerke*

- 4 ZEICHNUNGEN EGON SCHIELE. Wien, Richard Lanyi, 1917. Enthält 12 reproduzierte Zeichnungen. Erschienen in einer einmaligen Auflage von 400 Exemplaren. Die Herstellung geschah unter Aufsicht des Künstlers. Jedes Exemplar wurde von Schiele handschriftlich numeriert und signiert.

- 5 EGON SCHIELE. HANDZEICHNUNGEN. Wien, Ed. Strache, (1920). Enthält 15 reproduzierte Zeichnungen. Erschienen in einer Auflage von 510 Exemplaren. 10 Exemplare (Ausgabe A) enthalten je 1 Handzeichnung.

- 6 DAS GRAPHISCHE WERK VON EGON SCHIELE. Einführung von Arthur Roessler. Wien, Rikola-Verlag, 1922. Erschienen in einer einmaligen Auflage von 80 Exemplaren. Enthält 2 Lithographien (Kat.No. X, XI) und 6 Radierungen (Kat.No. II-VII).

## *Monographien und Auswahl von Aufsätzen*

AMBROSI, GUSTINUS, siehe Bibliogr. 13

- 7 ANKWICZ VON KLEEHOVEN, HANS. Egon Schiele. (Das Kunstwerk. 1951, No. 3). Wiesbaden 1951, S. 22-29, 5 Abb.

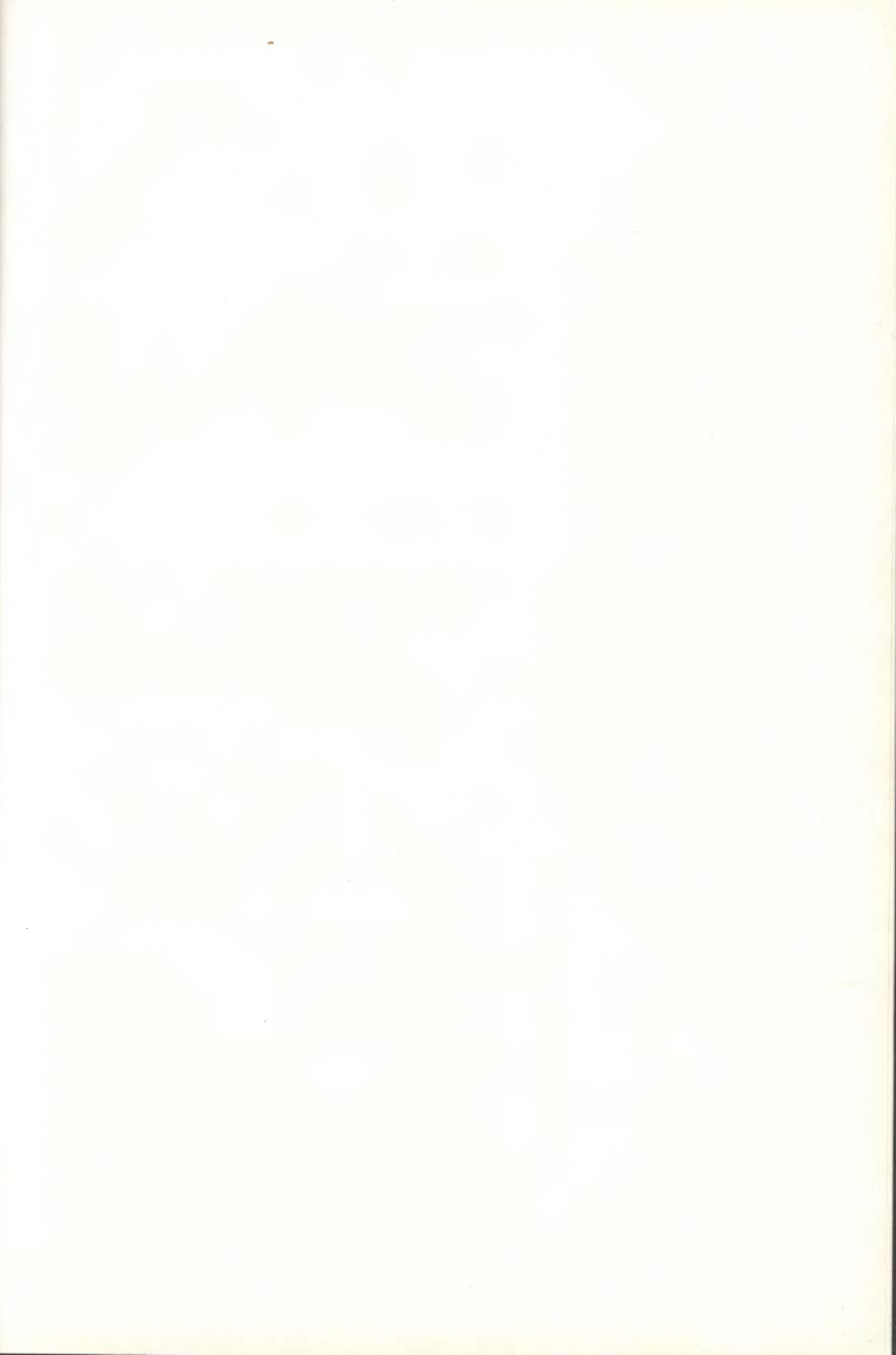


- 8 BENESCH, OTTO. Egon Schiele als Zeichner. Wien, Österreichische Staatsdruckerei, o. J. 16 S., 24 Tafeln.
- Siehe Bibliogr. 17
- BRENDEL, ULRIK, siehe Bibliogr. 9
- CSOKOR, F. TH., siehe Bibliogr. 17
- EISLER, MAX, siehe Bibliogr. 17
- 9 EGON-SCHIELE-HEFT, in: Die Aktion. 6. Jahrg., 2. Sept. 1916, S. 477-502. Mit 1 Titelzeichnung, 1 Porträt des Künstlers von F. A. Harta, 5 Zeichnungen, 1 Originalholzschnitt 'Badende Männer' und 2 Notizen über Egon Schiele' von Ulrik Brendel und Heinrich Nowak.
- 10 FAISTAUER, ANTON. Neue Malerei in Österreich; Betrachtungen eines Malers. Wien, Amalthea-Verlag, (1923). S. 15-22, 6 Abb.
- 11 GROHMANN, WILL, in: Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler... Bd. 30. Leipzig 1936, S. 59.
- 12 GÜTERSLOH, PARIS v. Egon Schiele. Versuch einer Vorrede. Wien, Verlag Brüder Rosenbaum, o. J. (1915). 6 S., 9 Tafeln. Nachgedruckt in Bibliogr. 17
- KAPRALIK, EDUARD, siehe Bibliogr. 17
- 13 KARPFFEN, FRITZ. Das Egon-Schiele-Buch. Hg. von Fritz Karpfen. Mit einem Beitrag von Arthur Roessler und einem Leitspruch von Gustinus Ambrosi. (Wien, Wiener Graphische Werkstätte, 1921.) Mit 62 Tafeln.
- Der Beitrag von Arthur Roessler erschien 1922 in Buchform, siehe Bibliogr. 18.
- 14 KÜNSTLER, GUSTAV. Egon Schiele als Graphiker. (Turmschriften der österreich. Kulturvereinigung.) Wien, Amandus-Edition, 1946, 31 Tafeln.
- 15 LIEGLER, LEOPOLD. Egon Schiele. (Die Graphischen Künste. 1916, No. 3.) Wien 1916, S. 70-80, 8 Abb.
- 16 NIRENSTEIN, OTTO. Egon Schiele; Persönlichkeit und Werk. (Wien), Paul Zsolnay, 1930. Mit Einleitung, Werkverzeichnis, 5 Abb. und 140 Tafeln. Das grundlegende Werk über Schiele.
- NOWAK, HEINRICH, siehe Bibliogr. 9
- RATHE, KURT, siehe Bibliogr. 17
- RIEGER, ERWIN, siehe Bibliogr. 17
- 17 ROESSLER, ARTHUR. In memoriam Egon Schiele. Hg. von Arthur Roessler. Mit Beiträgen von Otto Benesch, F. Th. Csokor, Max Eisler, P. v. Gütersloh, E. Kapralik, Kurt Rathe, Erwin Rieger, Paul Stefan, Hans Tietze. Wien, Richard Lanyí, 1921. Mit 1 Porträtaufnahme.
- 18 ROESSLER, ARTHUR. Erinnerungen an Egon Schiele. Marginalien zur Geschichte des Menschentums eines Künstlers. Wien, Carl Konegen, (1922). Mit einer Porträtaufnahme. Nachdruck von Bibliogr. 13
- Siehe Bibliogr. 2, 3, 6, 13
- STEFAN, PAUL, siehe Bibliogr. 17
- TIETZE, HANS, siehe Bibliogr. 17

Zusammengestellt von Hans Bolliger



# KATALOG





1. Tote Stadt I. 1911. Öl auf Holz. 37,3:30,1 cm.

Signiert u. datiert: «EGON SCHIELE 1911» (eingekratzt).

Rückseitig betitelt: TOTE STADT.

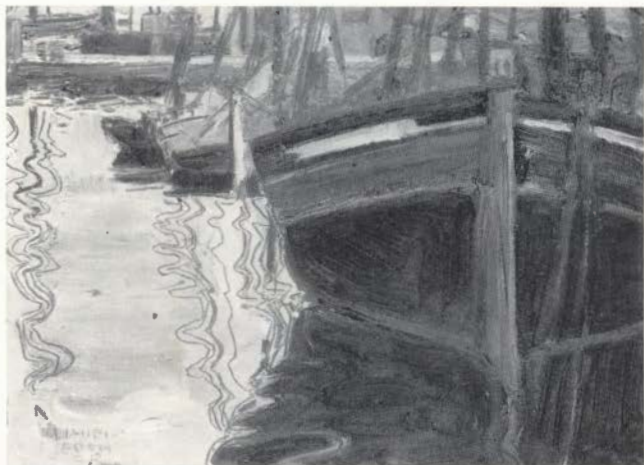
Otto Nirenstein, Egon Schiele; Persönlichkeit und Werk, Wien 1930, Werkverzeichnis Nr. 94. – Vgl. auch Nirenstein Nr. 63, 112 u. 113.

Wohl das farbig und malerisch schönste und abgeschlossenste der Landschaftsbilder «Tote Stadt», die der Künstler in den Jahren 1910–12 im böhmischen Städtchen Krumau, dem Heimatort der Mutter, malte.

Sammlungen: Fritz Grünbaum, Dr. Alfred Spitzer, Arthur Roessler, alle in Wien, dann in Privatbesitz Wien.

Ausstellungen: Hagenbund, Wien 1912, Nr. 237. – Kunsthandlung Würthle, Wien 1925/26, Nr. 11. – Gedächtnisausstellung Hagenbund, Wien 1928, Nr. 20. – «Die Kunst unserer Zeit», Künstlerhaus, Wien 1930.

Abbildungen: Nirenstein, Tafel 59. – Karpfen, Das Egon-Schiele-Buch, Tafel 24.



2. Schiffe im Hafen. 1908. Öl auf Karton. 17:23,9 cm.

Signiert und datiert: SCHIELE EGON 08.

Nicht bei Nirenstein.

Frühe, malerisch sehr reizvolle Studie. Wohl aus Triest. Vergleiche die stark verwandten Werke Nirenstein Nrn. 31 und 32, Tafeln 3 und 12.



3. Landschaft mit Häusern. 1914. Öl auf Holz. 25,2:38,8 cm.

Signiert und datiert: EGON SCHIELE 1914.

Nicht bei Nirenstein.

Fabrikähnliches Gebäude mit Areal an einer Strasse, die horizontal durch eine baumbewachsene Landschaft führt. Im oberen Bildviertel zwei Gehöfte. – Impressionistische Studie, die wohl wesentlich früher entstanden und vom Künstler nachdatiert sein dürfte.





4. Selbstbildnis. Schwarze Kreide, aquarelliert. 21,5:15,3 cm.

Hervorragendes Selbstbildnis von 1910 auf gelbem Packpapier. Mit knappen plastischen Mitteln wird eine starke maskenhafte Wirkung erreicht, die durch die leichten Aquarellakzente noch erhöht wird. Signiert und datiert: S. 1910. Rückseitig Nachlaßstempel.



5. Selbstbildnis mit Grimasse. Schwarze Kreide, Aquarell und Tempera. 45,3:25 cm.

Stark farbiges, hauptsächlich auf roten Farbklingen (mit blauen Akzenten im Rock) aufgebautes Selbstbildnis. Auf gelbem Packpapier. Signiert und datiert «10».



6. Schriftsteller Tom. Bleistift u. Öl. 27,5:23,2 cm.

Die wenigen linearen Elemente und Farbakzente ergeben eine starke porträtartige Wirkung. Auf gelbem Packpapier. Monogrammiert u. datiert «10».



7. Knabenbildnis. Bleistift, Tempera u. Kleisterfarbe. 43:22 cm.

Prachtvolle Studie zum «Bildnis eines Knaben (Rainerbub)» von 1910, Nirenstein 72, Taf. 38. Kopf, Hände, der obere Teil des Kleides und die Kniepartie sind farbig voll ausgeführt, der Umriss des Körpers ist in kräftigen blauen und violetten Strichen angedeutet. Auf gelbem Packpapier. – Rückseitig Frauenakt, Bleistift. 32,4:28,5 cm.



8. Schuh anziehendes Mädchen. Kohlestift und Aquarell.  
35,5 : 31,5 cm.

Reizvolle Darstellung in den Farben gelb, braun, schwarz und grün auf gelbem Packpapier. Signiert und datiert «1910». Rückseitig Nachlaßstempel.



9. Skizze zur «Stadt am blauen Fluss». Kohlestift u. Aquarell. 45 : 31,6 cm.

Farbig reiche und voll durchgeführte Studie aus Krumau, der «Stadt am blauen Fluss» oder «Die tote Stadt». Das endgültige Bild dieses Titels wurde von einem andern Standort aus gemalt als die vorliegende Skizze. Monogrammiert und datiert «10». Vgl. Nummer 1.



10. Liegender Halbakt mit rotem Hut. Schwarze Kreide, Aquarell, Tempera und Deckweiss. 45,3 : 28,6 cm

Zeichnerisch und farbig sehr lebendiges Blatt. Auf gelbem Packpapier. Monogrammiert und datiert: «S. 10».



11. Sitzendes Mädchen. Aquarell u. Bleistift. 39,5:30,9 cm.

Farbig reiches und sehr fein differenziertes Aquarell von vollkommener Frische der Farben. Auf gelbem Packpapier. Monogrammiert und «1911» datiert.



12. Sitzende Frau. Bleistift u. Kleisterfarbe. 55:25,5 cm.

Grossangelegtes Porträtblatt in leuchtenden Kleisterfarben. Auf imitiertem Japan. Um 1911 entstanden.



13. Stehender Akt mit Draperietuch. Aquarell u. Bleistift. 55:19 cm.

Sehr schönes Blatt von 1911. Die Farben des Draperietuches von ganz besonderem malerischem Reiz. Signiert und «1911» datiert. Auf gelbem Packpapier.



14. Halbakt «Schwarzes Mädchen». Aquarell u. Bleistift. 44,9:29,2 cm.

Sehr schöne voll signierte und «11» datierte Arbeit. Auf gelbem Packpapier. – Die Dargestellte ist das Modell des Bildes «Schwarzes Mädchen», Nirenstein Nr. 83, Taf. 48.



15. Selbstbildnis als Büsser. Bleistift. 51,5:27,1 cm.

Interessantes Selbstbildnis des Künstlers um 1911. Auf gelbem Packpapier. Wohl Vorstudie zur linken Figur des Bildes «Prozession», Nirenstein Nr. 88, Taf. 53.



16. Selbstbildnis, Akt. Bleistift, Tempera und Deckweiss. 52,2:30 cm.

Wichtiges und für eine Reihe von schonungslos analysierenden Selbstbildnissen dieser Zeit typisches Blatt. Hauptsächlich auf roten und braunen Farben aufgebaut. Monogrammiert und «1911» datiert. Auf imitiertem Japan. Vergleiche auch das «Selbstbildnis mit Grimasse», Nr. 5.



17. Akt. Schwarze Kreide. 52,9:25,2 cm.

Sehr schönes Studienblatt. Auf Japan. Monogrammiert und «1911» datiert. – Rückseitig weitere Aktstudie nach dem gleichen Modell. Schwarze Kreide. 47:18,5 cm. – Die beiden Zeichnungen stammen aus der gleichen Schaffensgruppe wie das Blatt «Mutter und Kind», Nr. 2 der Mappe «Egon Schiele, Handzeichnungen, Wien, Ed. Strache, 1920.»



18. Zwei Proletarierkinder. Schwarze Kreide und Aquarell. 44:23 cm.

Prachtvolles Aquarell um 1911 entstanden. Auf gelbem Packpapier. Unsigniert.



19. Selbstbildnis im Gefängnis. Aquarell u. Bleistift.  
44,5:23,5 cm.

Eines der seltenen Selbstbildnisse aus dem Gefängnis von Neulengbach, wo Schiele 1912 wegen angeblicher Herstellung «pornographischer Bilder» während 24 Tagen in Haft gehalten wurde. Das Gesicht widerspiegelt die Einsamkeit und die Schrecken, die über den sensiblen Künstler hereingebrochen sind. – Hervorragend schönes Aquarell in vier Farben: rot, schwarz, blau und gelb. Auf Japan. Voll signiert, datiert «24.4.1912» und bezeichnet «Ich liebe Gegensätze».



20. Schlafendes Mädchen. Aquarell u. Bleistift. 42,5:27 cm.

Farbig und zeichnerisch sehr feine Arbeit von bester Erhaltung und Farbfrische. Auf Büten. Voll signiert und «1911» datiert.



21. Sitzende Frau mit aufgestützten Händen. Aquarell, Bleistift u. weisse Deckfarbe. 47,8:26 cm.

Aquarell in den Farben rot, schwarz, gelb-braun und weiss. Prachtvolle Arbeit von bester Erhaltung und vollkommener Farbfrische. Auf Büten. Voll signiert und «1911» datiert. – Rückseitig Bleistiftskizze nach dem gleichen Modell. 33,5:15 cm.



22. Modell, das Gesicht verbergend. Bleistift, Aquarell u. Tempera. 47,2:28,3 cm.

Sehr schöne farbige Zeichnung in 3 Farben: schwarz, rot, gelb, wobei die Farbe des Papiers im linken Arm und Gesicht als vierte Farbe verwendet wird. Auf Büten. Voll signiert und «1912» datiert.





23. Stehende Frau. Aquarell, Tempera u. Bleistift.  
47,6:19,4 cm.

Bedeutende Arbeit von 1912. Voll signiert und datiert. Auf Japan.



24. Halbakt vom Rücken. Aquarell u. Bleistift.  
34:25,5 cm.

Auf Japanbütteln. Voll signiert u. «1912» datiert.



25. Sitzende. Bleistift, Aquarell u. Tempera.  
44,8:26,7 cm.

Schöne farbige Arbeit in schwarz, rot, blau, gelb und grün. Auf Japan. Voll signiert und «1912» datiert. – Rückseitig: Kinderstudie. Bleistift. 17,4:19 cm.



26. Stehender Mann mit feuerrotem Tuch. Bleistift u. Tempera.  
45,5 : 22,2 cm.

Wundervoll farbige, sehr expressive Zeichnung auf Japan. Voll signiert, «1913» datiert und «Stehender Mann» bezeichnet. Wohl Selbstbildnis. – Rückseitig Bildnisskizze Heinrich Benesch. Bleistift. 35,1 : 26,1 cm.



27. Stehende Frau in Rot. Zimmermannsbleistift u. rote Tempera. 49,3 : 17,9 cm.

Prachtvolle farbige Zeichnung auf Japan. Voll signiert und «1913» datiert.



28. Rote Bluse. Bleistift, Aquarell u. Tempera.  
48,2 : 31,2 cm.

Sehr schöne farbige Zeichnung auf Japan. Voll signiert, «1913» datiert und «Rote Bluse» bezeichnet. Siehe auch farbiges Umschlagbild.



29. Knabenbildnis. Bleistift, Aquarell, farbige Kreide u. Tempera. 44,3 : 31,6 cm.

Sehr schöne farbige Studie, bis auf die linke Hand voll durchgeführt. Auf Japan. Voll signiert und «1914» datiert.



30. Selbstbildnis. Schwarze Kreide. 44:29,8 cm.

Bedeutendes Selbstbildnis im Profil nach rechts, der Kopf in Dreiviertelprofil dem Beschauer zugewandt. Auf Japan. Um 1914 entstanden. – Rückseitig Bleistiftzeichnung einer sitzenden Frau, voll signiert und «1914» datiert. 44:31,3 cm.



31. Porträt Arthur Roessler. Bleistift. 27,6:26,9 cm.

Vorzeichnung zur Kaltnadelradierung (Kat. Nr. IV). Voll signiert und datiert «1914». Auf Japan. – Arthur Roessler setzte sich sehr früh und nach dem Tode Schieles immer wieder in zahlreichen Aufsätzen und Schriften für den Künstler ein. Ihm verdanken wir auch die Publikationen aus dem Nachlass «Briefe und Prosa von Egon Schiele» (Bibliogr. 2) und «Egon Schiele im Gefängnis» (Bibliogr. 3) sowie die Mappe «Das Graphische Werk von Egon Schiele» (Bibliogr. 6). – Rückseitig sehr freie Zeichnung. Bleistift. 47,7:25,5 cm.



32. Mönch. Bleistift. 45,2:16,8 cm.

Expressive, lineare Zeichnung. Auf Japan. Voll signiert und «1914» datiert.



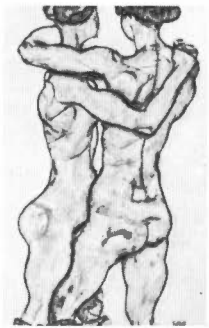
33. Liegender weiblicher Akt auf oranger Unterlage. Schwarze Kreide u. Tempera. 30,8:41 cm.

Prachtvolle farbige Zeichnung auf Japan. Voll signiert und «1914» datiert.



34. Stehender Akt mit gespreizten Beinen und gelbbraunem Umhangtuch. Schwarze Kreide u. Tempera. 46:28,2 cm.

Farbige Zeichnung um 1914 nach dem gleichen Modell wie Nr. 33. Auf Japan. Wie das vorige Blatt von höchster künstlerischer Qualität und von bester Erhaltung.



35. Sich umarmende Akte. Schwarze Kreide u. Tempera. 48,5:26,7 cm.

Vollendet schönes farbiges Blatt von monumentaler plastischer Wirkung. Auf Japan. Voll signiert und «1914» datiert.



36. Bildnis Edith Schiele. Schwarze Kreide. 29,7:21,2 cm.

Prachtvolle lineare Zeichnung nach der Frau des Künstlers. Dieses Blatt dokumentiert die einzigartige Porträtkunst Schieles. Die Linie wird hier zum reichklingenden Instrument, das mit allen Registern die Anmut, den Charme und die ganze Schönheit dieser Frau besingt. Das Blatt ist im Jahr der Verheiratung mit Edith entstanden. Voll signiert und «1915» datiert.



37. Mutter und Kind. Schwarze Kreide. 48,4:28,1 cm.

Hervorragend schöne Zeichnung von 1915. Auf imitiertem Japan. Voll signiert und «1915» datiert. – Die leidenschaftlich bewegten Linien bringen in wunderbarer Weise die Innigkeit und verhaltene Dramatik dieser Szene zum Ausdruck.



38. Sitzender Halbakt. Bleistift. 40,5 : 24,5 cm.

Lebendige lineare Zeichnung. Auf Japan. Um 1915 entstanden. – Rückseitig: Sitzende, vornübergebeugt. Bleistift. 39,7 : 29,8 cm.



39. Bildnis eines gefangenen Russen. Schwarze Kreide u. Tempera. 47,7 : 26,3 cm.

Sehr schön aufgebaute Porträtstudie eines russischen Soldaten aus dem Kriegsgefangenenlager in Mühling, wo Schiele seit Januar 1916 in der «Provianturabteilung» des Lagers Dienst leistete. Voll signiert und «1916» datiert. Oben der Name des Dargestellten in russischer Schrift. – Rückseitig: Stehendes, aneinandergelehntes nacktes Paar. Bleistift. 48,4 : 30,2 cm. Voll signiert und «1913» datiert. Auf Japan.



40. Halbakt mit grüner Bluse. Bleistift, Aquarell, farbige Kreide u. Tempera. 37,3 : 20,2 cm.

Hervorragend schöne farbige Zeichnung im Dreiviertelprofil nach links. Voll signiert und «1916» datiert. Auf Japan.



41. Sonnenblume. Schwarze Kreide u. Tempera. 39,5 : 24,5 cm.

Prachtvoll lebendige Naturstudie in vier Farben: grün, gelb, violett und rot. Auf glattem Maschinenpapier. Voll signiert und «1916» datiert.





42. Männliches Bildnis. Schwarze Kreide. 34,5:20,8 cm.

Prachtvolle Studie, in der der Porträtierte mit wenigen Akzenten: Kopf, linker Arm mit Hand und rechte Hand, psychologisch und bildmässig gültig erfasst und ausgesagt ist. Auf glattem Maschinenpapier. Voll signiert und «1917» datiert.



43. Zentralinspektor Benesch. Schwarze Kreide u. Tempera. 37,5:23,5 cm.

Ausdrucksvolle Porträtstudie. Kopf und Hände ganz ausgeführt und von wunderbarer Farbigkeit. Auf glattem Maschinenpapier. Voll signiert und «1917» datiert. – Der Dargestellte ist der Vater des Direktors der Albertina Otto Benesch und einer der frühesten Sammler von Schiele.



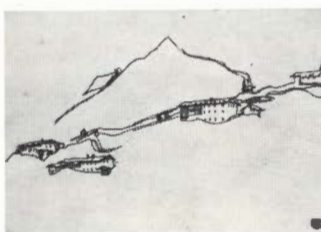
44. Frauenbildnis. Schwarze Kreide u. Tempera. 28,5:17,5 cm.

Sehr schöne farbige Zeichnung auf glattem Maschinenpapier. Voll signiert und «1917» datiert. – Kopf, Hals und Schulterpartie der Frau sind ganz ausgeführt, die ineinander verschlungenen Hände vorgezeichnet, auf der linken Hand ist die Farbe des Kleides angedeutet. Durch die raffinierte Anlage der Zeichnung, den voll ausgeführten oberen Teil, die offene freie Mitte, die durch die schöne Handpartie nach unten kompositionell abgeschlossen wird, hinterlässt das Bildnis den Eindruck des bewusst so Erstrebten und Endgültigen, was der Künstler wohl auch durch die Signierung des Blattes bestätigen wollte.



45. Vorstadthaus. Bleistift u. farbige Kreide.  
24:36,9 cm.

Lebendiges farbiges Studienblatt auf weissem, aufgezogenem Bütten. Voll signiert und «1916» datiert.



46. Gebirgslandschaft. Schwarze Kreide.  
17,6:41,8 cm.

Zeichnerisch interessante, mit sparsamsten Mitteln aufgebaute Skizze einer österreichischen Gebirgslandschaft mit Alphütten und Stadeln. Voll signiert u. «1917» datiert.



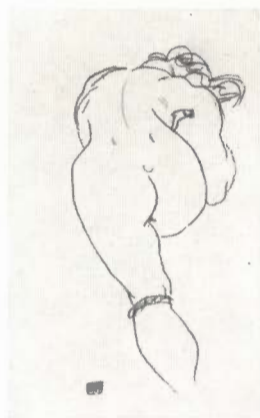
47. Dächer von Hinterhäusern. Schwarze Kreide.  
25,4:45 cm.

Sehr typische Zeichnung, in der seine zeichnerische Handschrift voll zur Geltung kommt und seine Vorliebe, Landschaften und Modelle häufig aus möglichst hoch gewähltem Blickpunkt in kompliziertesten Perspektiven darzustellen, um so ins Innerste vordringen und ganz neue Aspekte des Gegenstandes aufzeigen zu können. Voll signiert und «1917» datiert. Auf glattem Maschinenpapier.



48. Kniende, vornübergebeugt. Schwarze Kreide.  
31,5:41 cm.

Prachtvolle Zeichnung auf Velin. Voll signiert u. «1918» datiert.



49. Weiblicher Rückenakt. Schwarze Kreide.  
38,1:19,1 cm.

Der wunderbare Duktus der Linie und die unvergleichliche zeichnerische Prägnanz kommen in dieser linearen Zeichnung in seltener Weise zum Ausdruck. Voll signiert und «1917» datiert. Auf glattem Maschinenpapier.



50. Halbakt mit grünen Strümpfen, seitlich vom Rücken.  
Kreide u. Tempera. 43,4:19,8 cm.

Prachtvolle farbige Zeichnung. Auf glattem Maschinenpapier. Voll signiert und «1917» datiert.



51. Sitzende mit angezogenem linkem Bein. Schwarze Kreide u. Tempera. 35,1:25,5 cm.

Sehr schöne farbige Zeichnung. Auf glattem Maschinenpapier. Voll signiert und «1917» datiert.



52. Liegender Knabe mit aufgestütztem Kopf und übergeschlagenem linkem Bein. Schwarze Kreide.  
38,8:28 cm.

Auf glattem Maschinenpapier. Voll signiert und «1918» datiert. – Der Künstler versucht wiederum, durch einen unerwartet gewählten Standort, eine neue, eindringliche Darstellung des Gegenstandes zu geben.



53. Sitzender Akt von vorn. Schwarze Kreide.  
34,5:26,2 cm.

Lineare Zeichnung nach der Frau des Künstlers. Auf glattem Maschinenpapier. Voll signiert und «1918» datiert. – Schieles Stil zeigt seit ungefähr 1915 eine zunehmende Ökonomie der künstlerischen Mittel und eine Harmonisierung der Formen, die in den Zeichnungen des letzten Lebensjahres ihren Höhepunkt erreichen. Der Künstler scheint durch die Besserung der wirtschaftlichen Lage und durch die glückliche Verbindung mit Edith die persönliche Problematik überwunden zu haben. Das Eckige, Explosive der Linie, die Deformation als Steigerungsmittel machen runden, harmonischen Formen Platz und die Linie selber wird mit neuen, geballten Energien aufgeladen.



54. Tafelrunde (Die Freunde). Plakatlithographie in 5 Farben. 68,2:53,2 cm.

Nirenstein 173. Vgl. auch Nirenstein 172. Plakat der Frühjahrsausstellung 1918 der Wiener Secession, in welcher den Werken Schieles der Ehrenplatz eingeräumt war. Unterhalb des Bildes die Schrift in Schwarzdruck: «Secession 49. Ausstellung 9-6 1 K». Darunter links: «Steindruck Alb. Berger Wien VIII». Im Stein voll signiert und «1918» datiert. Von absolut frischester Erhaltung. Sehr selten.

VERZEICHNIS  
DES GRAPHISCHEN WERKES



Bearbeitet von Eberhard W. Kornfeld und Hans Bolliger

Für wertvolle Hinweise danken wir Herrn Prof. Dr. Otto Benesch, Wien

... Was nun des Künstlers originalgraphische Arbeiten angeht, die bloss mit zwei Ausnahmen, der frühen Lithographie für die in München erschienene «Sema»-Mappe und dem kleinen Holzschnitt, der in der Berliner Wochenschrift «Die Aktion» (Nr. 35/36, v. 2. September 1916) [dem Verfasser war der zweite in der «Aktion» erschienene Holzschnitt (Kat. Nr. IX) nicht bekannt] zum Abdruck gelangte, in ihrer Gesamtheit in dieser Mappe vereinigt sind, erachte ich sie in ihrer eindruckstarken Augenscheinlichkeit der Interpretation für nicht bedürftig. Berichtenswert dünkt mir dagegen die Geschichte ihrer Entstehung. Im Sommer 1913, als Egon Schiele für einige Zeit in Altmünster am Traunsee mein Gast war, klagte er mir wieder einmal über die sein Schaffen lähmende äussere Not, über die für seine Verhältnisse hohen Kosten von Malmaterial, Rahmen, Bilderkisten und Versandspesen. «Da haben Sie es doch um vieles leichter. Sie brauchen nur Papier, Tinte und Feder und das Porto für einen doppelten Brief und sind dadurch frei von Wien, auf den engen Markt einer Stadt nicht angewiesen. Könnte ich es doch auch so machen!» schloss er seufzend. Darauf erwiderte ich, dass er es recht gut ähnlich wie der Schriftsteller machen könnte, wenn er beispielsweise graphische Blätter schüfe. Für derlei sei der Markt, die Absatzmöglichkeit grösser als für Bilder, namentlich in Deutschland, wo er unter der Mitwirkung eines Kunsthändlers, etwa der von Gurlitt in Berlin, für graphische Blätter, Radierungen oder Holzschnitte sicherlich Käufer finden würde. «No ja, damit werden Sie schon recht haben. Ich weiss ja von Kollegen, dass graphische Arbeiten leichter Abnehmer finden als Bilder, besonders wenn letztere über das beliebte ‚Zimmer schmuckformat‘ dimensioniert sind – es möcht mich auch reizen, graphisch zu arbeiten, und zwar nicht nur des leichteren Verkaufes halber – aber ich kann weder radieren noch in Holz schneiden, und diese Techniken erst zu lernen, bin ich nicht geduldig genug. Denn in der Zeit, die ich zum Radieren einer Platte brauche, zeichne ich gut und mühelos fünfzig bis sechzig, ja mehr, gewisslich an die hundert Blätter. Und dann drängt es mich immer mehr und mehr zur Farbe.» – Auf meine Entgegnung, dass Schiele wohl die kurzen Tage des nahenden Winters zum Malen, die langen Abende dagegen zum Radieren nutzen sollte, antwortete er: «Wenn ich tagsüber ordentlich male, werde ich abends nicht mehr ordentlich radieren können, dazu nicht mehr die Kraft haben.» «Nun», sagte ich, «nach Goethes Ansicht hat man immer noch die Kraft, zu tun, wovon man überzeugt ist»; worauf wir über diesen Gegenstand vorerst nicht mehr sprachen. Egon Schiele hatte die Anregung jedoch nicht vergessen, denn am 19. Februar 1914 schrieb er mir: «Lieber Herr Roessler! Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Geben Sie mir die Werkzeuge zum Radieren – für die betreffende Anzahl

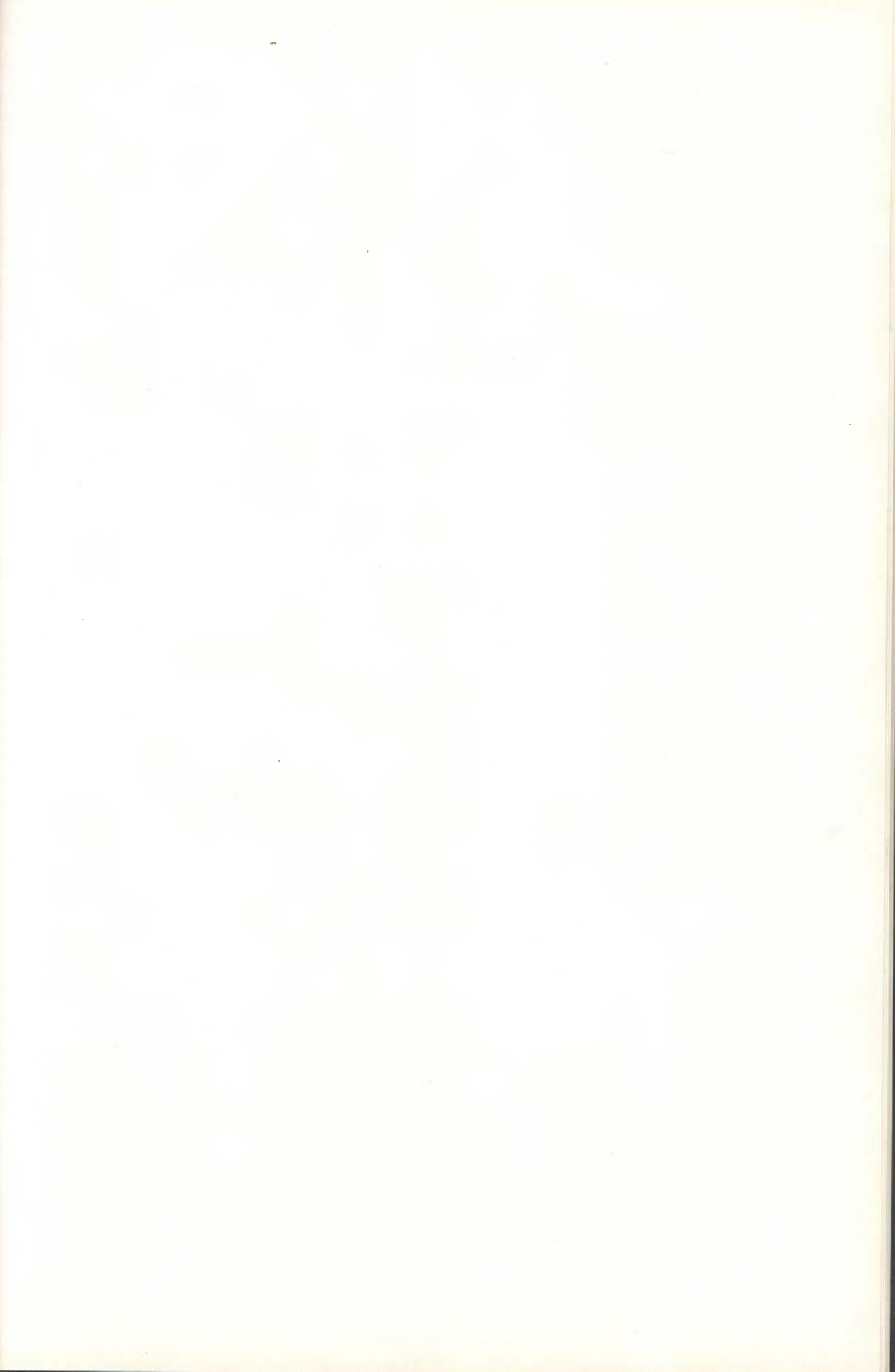
neuer Blätter! – Gurlitt schrieb, er möchte gerne die Platten kaufen. Wenn Sie einverstanden sind und zu mir kommen wollen, so bitte ich Sie, mir vorerst zu schreiben. Herzliche Grüsse.» Ich gab Schiele das erforderliche Geld zur Anschaffung der Radierwerkzeuge und Kupferplatten und erfuhr bei dieser Gelegenheit, dass sich der vortreffliche Graphiker Robert Philippi kameradschaftlichst bereiterklärt hatte, Schiele in der Handhabung der Radiernadel zu unterweisen. Am 12. Mai 1914 lud mich Schiele brieflich ein, die ersten zwei seiner Radierungen bei ihm zu besichtigen. Als ich zu ihm kam, wies er mir die kleine Platte mit der Bildnisradierung des auch als Kunstsammler bekannten «Griechenbeisl»-Wirtes Hauer vor. Nachdem wir uns über diese Arbeit unterhalten hatten und ich nach der zweiten Radierung fragte, drehte Schiele schmunzelnd die Platte um und sagte, auf die Rückseite des Kupferblechs deutend: «Da drauf ist die erste Radierung. Ein Kopf. Hätte mein Selbstporträt werden sollen. Heisst aber nicht viel.» Auf meine tröstende Bemerkung, dass die Radierung für einen allerersten Versuch doch sehr respektabel sei, erklärte Schiele vergnügt, der allererste Versuch sei von ihm auf einer Platte von Philippi gewagt worden. «Philippi findet das Gekritzelt zwar recht gut, verheissungsvoll für die Zukunft, aber ich glaube, dass er mir bloss Kurasche machen will. Ich hab' übrigens Kurasche, und Spass macht mir das Radieren auch. Nur möchte ich es jetzt gern mit einem grösseren Format probieren. Würden Sie nicht eine grosse Kupferplatte kaufen und mir zu einer Porträttradierung sitzen wollen?» – Zu ersterem erklärte ich mich sofort bereit, zu letzterem wollte ich mich aber erst nach Rückkehr von meiner Reise nach England, die unmittelbar bevorstand, verstehen. Schiele radierte nun in den Monaten Juni und Juli 1914 die beiden grossen Platten «Kauernde» und «Kümmernis», und nach meiner im August 1914 erfolgten Heimkehr mein Porträt. Wenige Wochen später, als ich dem Künstler einige Aufträge von Graphiksammlern übermitteln wollte, lehnte er die Übernahme mit der entschiedenen Erklärung ab, dass er keine Radierung mehr machen wolle. Er kenne nunmehr die Kaltnadeltechnik, die die einzige «ehrliche und künstlerische Radier-technik» sei, sie berge keine Lockung mehr für ihn, sie sei zu langwierig und langweilig, er zeichne wieder lieber, habe auch schon das ganze Handwerkszeug verschenkt. Tatsächlich rührte Schiele fürderhin keinen Stichel mehr an. Erst vier Jahre später liess er sich auf wiederholte Einladung der «Gesellschaft für vervielfältigende Kunst» dazu herbei, eine originalgraphische Arbeit zu übernehmen, und zwar diesmal in Lithographie. Die genannte Gesellschaft hatte von Schiele für ihre Jahresmappe eine Landschaft gewünscht, Schiele aber zeichnete auf den Stein den Akt eines kleinen Mädchens! Die Gesellschaft bat ihn neuerlich um eine Landschaft, Schiele, starrköpfig wie er mitunter zu sein pflegte, zeichnete statt dessen das Bildnis des Dichter-Malers Gütersloh! Die Gesellschaft fühlte sich brüskiert und lehnte, obwohl es sich bei dem Bildnis Güterslohs um eine künstlerisch hochwertige Leistung handelt, die Übernahme ab. Um die beiden vortrefflichen Originalsteinzeichnungen, für die der Künstler selbst gar kein Interesse mehr an den Tag legte, vor dem Verderben zu bewahren, da die

Druckerei darauf drängte, dass die Steine abgeschliffen werden, veranlasste ich die Herstellung der Abzüge, die jetzt dieser Mappe zur wertvollen Bereicherung dienen. Nach diesen beiden Lithographien hat Schiele keinerlei wie immer geartete Graphik mehr geschaffen.

Bemerkt sei noch, dass sämtliche Radierungen von Schiele Kaltnadelarbeiten sind. Über die technische Hochwertigkeit der originalgraphischen Arbeiten, welche diese Mappe enthält, besteht kein Zweifel für den Sachverständigen. Kein Zweifel besteht ferner über die künstlerische Hochwertigkeit eben dieser Arbeiten bei jenen, welche die Naturgabe beglückt, deren Goethe sich rühmte, nämlich: «Die Natur mit dem Auge des Malers zu sehen, vor dessen Bilde Sie eben stehen.»

ARTHUR ROESSLER

Text aus Bibliographie Nr. 6







# I. MÄNNLICHER AKT

42: 23,5 cm.

*Lithographie 1912*

Unten rechts im Stein signiert und datiert: ,EGON SCHIELE 1912'.

a. Probedrucke. Sehr selten. Meist signiert und als solche bezeichnet.

Auflage in der Mappe ,SEMA', 15 Originalsteinzeichnungen, München, Delphin-Verlag, o. J. (1912).

b. 15 Drucke auf Japanbütten der Vorzugsausgabe. Alle von Hand signiert und datiert: EGON SCHIELE 1912.

c. 200 Drucke auf Velin der Normalausgabe. Alle von Hand signiert und gleich bezeichnet wie die Vorzugsausgabe.

In der ,SEMA-Mappe' erschienen u. a. noch Lithographien der folgenden Künstler: Karl Caspar, Paul Klee, Alfred Kubin, Max Oppenheimer, Edwin Scharff.



## II. PORTRÄT DES WIRTES FRANZ HAUER

12,8:10,8 cm.

*Kaltnadel 1914*

a. Drucke zu Lebzeiten von Schiele. Meist in bräunlicher Farbe auf Japan, im Unterrand vom Künstler signiert und datiert. Sehr selten.

1 Ex. Slg. Prof. Otto Benesch

1 Ex. Klipstein & Kornfeld

b. Drucke der Roessler-Mappe, siehe Bibliographie Nr. 6. In schwarzer Farbe auf festem Velin, ohne breiten Rand.

Vgl. die Vorzeichnung, ehem. Slg. Heinrich Benesch, heute Besitz der Albertina.



### III. SELBSTBILDNIS

12,1 : 10,6 cm.

*Kaltnadel 1914*

- a.* Drucke zu Lebzeiten von Schiele. (Bis anhin nicht bekannt geworden.)
- b.* Drucke der Roessler-Mappe, siehe Bibliographie Nr. 6. In schwarzer Farbe auf festem Velin, ohne breiten Rand.



#### IV. BILDNIS ARTHUR ROESSLER

23,9:32 cm.

*Kaltnadel 1914*

- a.* Drucke zu Lebzeiten von Schiele. (Bis anhin nicht bekannt geworden.)
- b.* Drucke der Roessler-Mappe, siehe Bibliographie Nr. 6. In dunkelgrüner Farbe, auf Büttenpapier.

Vgl. Kat. Nr. 31.

Die Vorzeichnung heute in schweiz. Privatsammlung.



## V. BILDNISKOPF

12,8:10,6 cm.

*Kaltnadel 1914*

- a. Drucke zu Lebzeiten von Schiele. (Bis anhin nicht bekannt geworden.)
- b. Drucke der Roessler-Mappe, siehe Bibliographie Nr. 6. In schwarzer Farbe auf festem Velin, ohne breiten Rand.



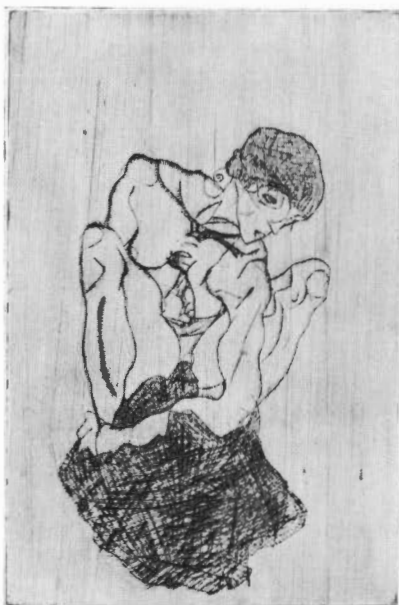


## VI. KAUERNDE

31,5:48 cm.

*Kaltnadel 1914*

- a.* Drucke zu Lebzeiten von Schiele. (Bis anhin nicht bekannt geworden.)
- b.* Drucke der Roessler-Mappe, siehe Bibliographie Nr. 6. In dunkelgrüner Farbe, auf Velin.



## VII. KÜMMERNIS

47,8:31,5 cm.

*Kaltnadel 1914*

- a.* Drucke zu Lebzeiten von Schiele. (Bis anhin nicht bekannt geworden.)
- b.* Drucke der Roessler-Mappe, siehe Bibliographie Nr. 6. In dunkelgrüner Farbe auf Velin.



## VIII. BADENDE MÄNNER

8:10 cm.

*Holzchnitt 1916*

a. Probedrucke. (Bis anhin nicht bekannt geworden.)

Auflage in ‚Die Aktion‘, Wochenschrift für Politik, Literatur, Kunst. Herausgegeben von Franz Pfemfert. Sondernummer ‚Egon-Schiele-Heft‘, Nr. 35/36. Berlin-Wilmersdorf, 2. Sept. 1916.

b. Drucke der in einer limitierten Auflage von 100 Exemplaren erschienenen ‚Büttenausgabe‘. Auf starkem weißem Velinpapier, ohne rückseitigen Text. (Velinpapier entgegen der Angabe ‚Büttenausgabe‘.)

c. Drucke der in nicht numerierter Auflage erschienenen Normalausgabe, ebenfalls ohne rückseitigen Text. Auf leichtem Velinpapier, heute meist leicht gelblich verfärbt.



IX. MÄNNLICHER KOPF (Maske des Todes)

10,1:8,1 cm.

*Holzschnitt 1916*

Text der Katalogisierung analog Nr. VIII.

Erschienen im Heft 39/40, 30. Sept. 1916, in beiden Ausgaben mit rückseitigem Text.



## X. MÄDCHEN

45,2:63 cm.

*Lithographie 1918*

- a. Drucke zu Lebzeiten von Schiele. (Bis anhin nicht bekannt geworden.)
- b. Auflage von 25 numerierten Exemplaren auf Velin. Mit einem vom Verleger angebrachten Signaturstempel mit dem falschen Datum von ,1914'.
- c. Drucke der Roessler-Mappe, siehe Bibliographie Nr. 6. In schwarzer Farbe auf festem Velin, mit breitem Rand.



# XI. PORTRÄT PARIS VON GÜTERSLOH

25,6:30 cm.

*Lithographie 1918*

- a. Drucke zu Lebzeiten von Schiele. (Bis anhin nicht bekannt geworden.)
- b. Drucke mit Signaturstempel und falschem Datum ,1914'.
- c. Drucke der Roessler-Mappe, siehe Bibliographie Nr. 6. In dunkelbrauner Farbe auf Velin.

Die Vorzeichnung von 1918 befindet sich heute in der Albertina, Wien. Sie diente ebenfalls als Vorstudie zum Porträt Paris von Gütersloh, vgl. Nirenstein 177.



ANKAUF · VERKAUF

von ausgewählten

BILDERN  
AQUARELLEN  
ZEICHNUNGEN  
GRAPHIK

alter und moderner Meister des 15.-20. Jahrhunderts

Reichhaltiges Lager · Illustrierte Kataloge

Übernahme ganzer Sammlungen und hochwertiger Einzelstücke  
zur Auktion

KLIPSTEIN & KORNFELD, VORM.

GUTEKUNST & KLIPSTEIN

BERN

LAUPENSTRASSE 49

TEL. (031) 34673

PRINTED IN SWITZERLAND

---

STÄMPFLI & CIE., BERN  
CLICHÉS UND FARBCLICHÉ  
R. HENZI & CO. AG., BERN